



Abend-

Zeitung.

146.

Montag, am 20. Junius 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Lb. Winkler [Lb. Hell].

Palmenblüthen *)

von
Dr. Zehner.

1.

Adam's erste Nacht.

In Eden gab es keine Nacht, nur grüne Schatten der Lebensbäume, keine Sterne, außer denen der Blüthen und Engelaugen, keinen Schlaf, nur süße, fromme Kinderträume, keinen Sturm, nur Blumengeflüster und die heiligen Lieder des Erkenntnißbaumes. In ewiger Heitre und Milde stand die Sonne mitten über dem Garten und Adam nannte sie nur das schöne Vaterauge. Und die Seele der Menschenältern war ganz himmlisch, daß jeder Gedanke auch Gefühl und That und gut und daß keine Trennung war zwischen Himmel und Erde. Da sündigte Adam und mit dem Sündengedanken blitzte das Cherubschwert vor dem Paradies, zückte die erste Qual durch Adam's Seele,

*) Thalmud und Bibel gaben die Anregungen, nicht den Stoff. Zu Nro. 1. 2. und 3. die Tractate: Bereschith Rabba und Talmud, Commentar zu den Psalmen; zu 4: Seder Olam, Melchita, Moëd Katon, E. 3.; zu 5: Sage Simeons, des Gerechten; zu 6: Erzählung des Rabbi Joseph. Nr. 7. entstand durch Symbolik des Namens Ismaël nach der Bibel; Nr. 8. nach bekanntem thalm. Sprachgebrauch; die übrigen Nummern sind bibl. Ursprungs.

daß er sich selbst dachte und einsam fühlte. Er blickte zum Himmel, und offenher stüthete die Sonne an dem Menschen vorüber westwärts in blutiger Röthe. Da breitete Adam seine Arme aus und schaute zur Sonne, daß sie weile und ihn nicht verlasse gleich den Engeln, gleich Gott. Doch die Sonne floh und Adam wendete jammernd sein Auge ab und erblickte seinen Schatten. Entsetzt verhüllte er sein Antlitz vor dem nie Gesehenen, dem Hohn' der Sonne. Da weinte er heiße Thränen und blickte weinend gen Westen und sah die Sonne versinken und rang die Hände und sank in die dorrenden Halme der Wüste. Fahlbeschwingt, leisen Fluges nahte die Dämmerung mit dem kühlenden Thau; der nekte Adam's Wange, Adam trank den kühlenden Thau und richtete sich auf und schauerte. Der Westen verglomm, ein glühendes Brandopfer der Hoffnungen Adam's. Und Adam floh, und der Wald nahm den Unglücklichen in wehenden Schirm. Da flötete das Abendlied der Vögel; Adam wollte beten — da wankten Schatten neben ihm, um ihn. Riesensarme griffen nach ihm, dunkle, furchtbare Schwingen wehten, schwankten, zitterten über ihm; Stimmen flüsterten, Wild eilte raschelnd durch's Gebüsch, fern brüllte der Leu — Adam floh mit letzter Kraft; lilienumblüht rieselte ein Bächlein durch grünende Waldau; Adam sank in die Lilien und trank aus unduftetem Quell und blickte empor. Tiefe, tiefe Wehmuth, doch nicht Qual, zog durch Adam's Seele. Er sah den Mond und nannte ihn die kranke Sonne der Nacht;